

## Als Vorbild voran

Ein Interview mit Otmar Heirich.

*Otmar Heirich ist Oberbürgermeister der bürgerorientierten Kommune Nürtingen. Im Jahr 2009 gewann die baden-württembergische Kommune den Deutschen Engagementpreis in der Kategorie "Politik und Verwaltung".*

**MuP:** Wie erklären Sie sich, dass das aktuelle Freiwilligensurvey einerseits eine hohe Engagementbereitschaft der deutschen BürgerInnen konstatiert, andererseits politisches Engagement in Kommunen relativ leise vonstatten geht?

**Otmar Heirich:** Bei uns in Nürtingen sind 47,3 Prozent unserer BürgerInnen aktiv und engagiert. Das haben wir aus einer aktuellen Befragung erfahren. Da geht nichts leise vonstatten, da ist das Engagement der BürgerInnen und ein andauernder gut hörbarer Prozess im Gemeinwesen. Wo Engagement selbstverständlich ist wie bei uns, muss man es nicht mehr so sehr betonen, sondern es gehört wie selbstverständlich dazu und wird fast schon zum Dauerläufer.

**MuP:** Was hat Nürtingen dazu bewegt, Bürgerorientierung und bürgerschaftliches Engagement zur Chefsache zu erklären?

**Otmar Heirich:** Wir haben schon früh gemerkt, dass es sich hier nicht nur um ein flottes Thema handelt, sondern dass ein solcher Prozess für alle Beteiligten und besonders für unsere Stadt ganz viel Lebensqualität bringt. Ein solcher Prozess ist aber nur dann umsetzbar, wenn er von der Verwaltungsführung gewollt und gefördert wird.

**MuP:** Wie ist es Nürtingen gelungen, BürgerInnen zum Engagement zu motivieren?

**Otmar Heirich:** Vier Faktoren sind dafür entscheidend: Erstens, die Räumlichkeiten, bei uns der Bürgertreff im Rathaus. Zweitens, Personal, das ausschließlich dafür da ist, Menschen in ihrem Engagement zu motivieren und zu begleiten. Das ganze kostet auch etwas und deshalb braucht es drittens ein Budget. Und schließlich viertens, ganz wichtig, viel Freiraum für kreative Projekte und Prozesse. Kurz gesagt: Es ist ein umfassender Empowerment-Prozess, den wir hier in der Stadt betreiben und der voll und ganz auf die Talente und die Ermöglichung der Menschen setzt.

**MuP:** Wo begegnen sich in Nürtingen Verwaltung, Kommunalpolitik und BürgerInnen?

**Otmar Heirich:** Unser Bürgertreff im Rathaus ist der ideale Ort dafür. Aber auch unser Rathaus ist mit seiner Glashalle ein Ort für Bürger, Rat und Verwaltung. Architektur und Nutzungskonzept war von Anfang an so angelegt, dass sich hier Bürger, Verwaltung und Gemeinderat einfach nicht aus dem Wege gehen können und automatisch die Nähe und die Gemeinschaft entstehen.

(März 2010)

**MuP:** Welche Partizipationsverfahren sehen Sie als erfolgreiche Brücke zwischen Kommune und BürgerInnen?

**Otmar Heirich:** Wir haben dazu ein integriertes Konzept entwickelt: Wir führen regelmäßige Bürgerpanels zusammen mit der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Speyer durch. Also wiederkehrende Befragungen zu einzelnen Themenbereichen unserer Stadt, wir fragen also systematisch nach Meinungen der BürgerInnen. Unsere 15 Beteiligungsforen, in denen Bürger mit Verwaltung und Gemeinderäten an kommunalen Themen, Aufgaben und Projekten zusammenarbeiten, sind die zweite Säule und über Jahre hinweg verfestigt. Diese Forenarbeit wird in Kürze auch in unserem Stadtrecht verankert. Und schließlich die dritte tragende Säule: Unsere 100 ausgebildeten BürgermentorInnen, die überall in der Kommune in Projekten als Brückenbauer zwischen BürgerInnen, Politik und Verwaltung unterwegs und aktiv sind.

**MuP:** Welchen Stellenwert hat die Bürgerstiftung?

**Otmar Heirich:** Die Bürgerstiftung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts. Deshalb habe ich als Schirmherr auch darauf hingewirkt, dass wir hier eine extra originäre Form einer Bürgerstiftung entwickelt haben. Zusammen mit der Volksbank Nürtingen haben wir als Stadt eine rechtlich selbständige Stiftung auf den Weg gebracht die jenseits klassischer Strukturen tolle Möglichkeiten für echte zivile Gestaltung innerhalb unseres Gemeinwesens ermöglicht. Aktuell stehen zwei Förderschwerpunkte an: Im Bereich der Migration und Integration, die Stadtteilmütter und als kommunales Großprojekt die Gestaltung eines Bürgerparks für alle Generationen als Koproduzent für die Stadtverwaltung. Gerade jetzt, in Zeiten knapper Kassen eine tolle Möglichkeit das Prinzip einer Bürgerstiftung öffentlich zu zeigen.

**MuP:** Wie kann man sich die Arbeit einer Geschäftsstelle für Bürgerengagement vorstellen?

**Otmar Heirich:** Um es mit dem Ritter-Sport-Slogan zu sagen: "Bunt, strategisch, vielseitig." Bei uns ist die Geschäftsstelle als Stabsstelle direkt an der Basis im Bürgertreff angesiedelt. Dort gibt es im Jahr 1800 Belegungen. Tagtäglich wird hier erfahrbar, was Bürgerengagement ausmacht. Alt und Jung, Gesunde und Gehandicapte, Elterninitiativen, Stadtteilinitiativen, klassische Vereine usw. Im Bürgertreff integriert ist dann dort auch unser Herzstück: Das integrative Cafe Regenbogen mit Arbeitsplätzen für Menschen mit geistiger Behinderung. Da pulsiert das Bürgerengagement sehr lebendig mit ganz viel Herzblut.

**MuP:** Inwieweit ist Nürtingen ein Modellprojekt – auch für größere Kommunen?

**Otmar Heirich:** In den letzten 19 Jahren sind wir natürlich schon oft Pate gestanden für andere Kommunen. Wir bekommen auch heute noch viel Besuch aus dem In- und Ausland. Ob Japan, England, Spanien oder Kommunen aus der Nähe, wir sagen aber immer, dass jeder seinen Weg finden muss. Und dennoch, es gibt standardisierte Bausteine für Bürgerengagement die man übertragen kann: Die Engagementförderung, die Beteiligungsförderung und die Anerkennungskultur. Meinen Amtskollegen sage ich dann immer: "Macht Bürgerengagement zur

Chefsache!"

**MuP:** Oft ist das mangelnde Engagement Auswirkung des Glaubens daran, dass politisches Engagement keinen Unterschied mache und dass der Aufwand keine „Früchte“ tragen würde. Wie überzeugen Sie in Nürtingen BürgerInnen, dass ihre politische Beteiligung zentral für eine demokratische Kultur auf lokaler Ebene ist?

**Otmar Heirich:** Wer bei uns Erfahrungen im Bürgerengagement macht, lernt was es heißt seine Kommune mit zu gestalten. Wir beobachten über die Jahre hinweg bereits richtige „Engagement Biographien“. Das heißt, aus dem Engagement in Initiativen ist schon so manch einer auf den Listen der Parteien für die Kommunalwahl gelandet und findet sich dann im Stadtrat wieder. Uns ist wichtig, dass Politik hier auch eine neue Definition erfährt. Bürgerengagement ist auch immer kommunalpolitische Arbeit. Politik heißt hier auch selber anzupacken und nicht nur für oder gegen eine Sache zu sein. So kann eine neue politische Kultur auf kommunaler Ebene wachsen.